

Qualitätsverbund
Kulturelle Bildung

Kooperation auf
Augenhöhe – Wie gelingt
die Zusammenarbeit im
Bündnis?

Dr. Helle Becker
Gelingensbedingungen
für sozialräumliche
Kooperationen

Fachtag am
1. Oktober 2014
in Hannover

**Ich möchte im Folgenden
vergegenwärtigen,**

- wozu Kooperationen eigentlich gemeinhin gut sein sollen (d.h. unter welchen Erwartungen und unter welchen Rahmenbedingungen Sie arbeiten)
- wie gute Kooperationen damit umgehen
- und wie man Kooperationen systematisch verbessern kann (werben für eine systematische Qualitätsentwicklung).

Trends der Bildungs- und Jugendpolitik

Bildung als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und sozial integrativen Fortschritt

Bildung als umfassendes Konzept den Anforderungen des 21. Jhd. gewachsen zu sein – gerüstet sein für etwas, was man noch nicht kennt (Kompetenzen/OECD)

Bildung als lebenslanger Prozess

Bildung vor, neben und nach der Schule kommt in den Fokus

„bildende“ Funktion von Jugendarbeit wird hervorgehoben

- Bildung wird in allen, Kinder und Jugendliche betreffenden Bereichen zu dem Zukunftsthema
- Mehr Bildung wurde für alle Kinder und Jugendlichen gefordert
- die Gleichwertigkeit von informeller, nicht-formaler und formaler Bildung für den lebenslangen Bildungsprozess wird betont
- das Zusammenwirken verschiedener Bildungsmöglichkeiten, -Orte und -Angebote wird angestrebt

Kulturelle Bildung soll „Schlüsselkompetenzen“ fördern und sozial integrative Wirkungen haben.

Kulturelle Bildung soll einen Zugang auch zu „bildungsfernen“ Kindern und Jugendlichen bieten.

Damit sollen auch Defizite des formalen Bildungssystems kompensiert werden.

Kulturelle Bildung bietet Kindern und Jugendlichen Gelegenheiten für ästhetische Erfahrungen und ästhetische Erkenntnis sowie für das Erlernen kultureller und künstlerischer Rezeptions- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Damit ist sozialräumliche Vernetzung eine Strategie, um Kindern und Jugendlichen die oben genannten Gelegenheiten in ihrem Lebensumfeld zu bieten und damit die Zugangsschwellen herabzusetzen.

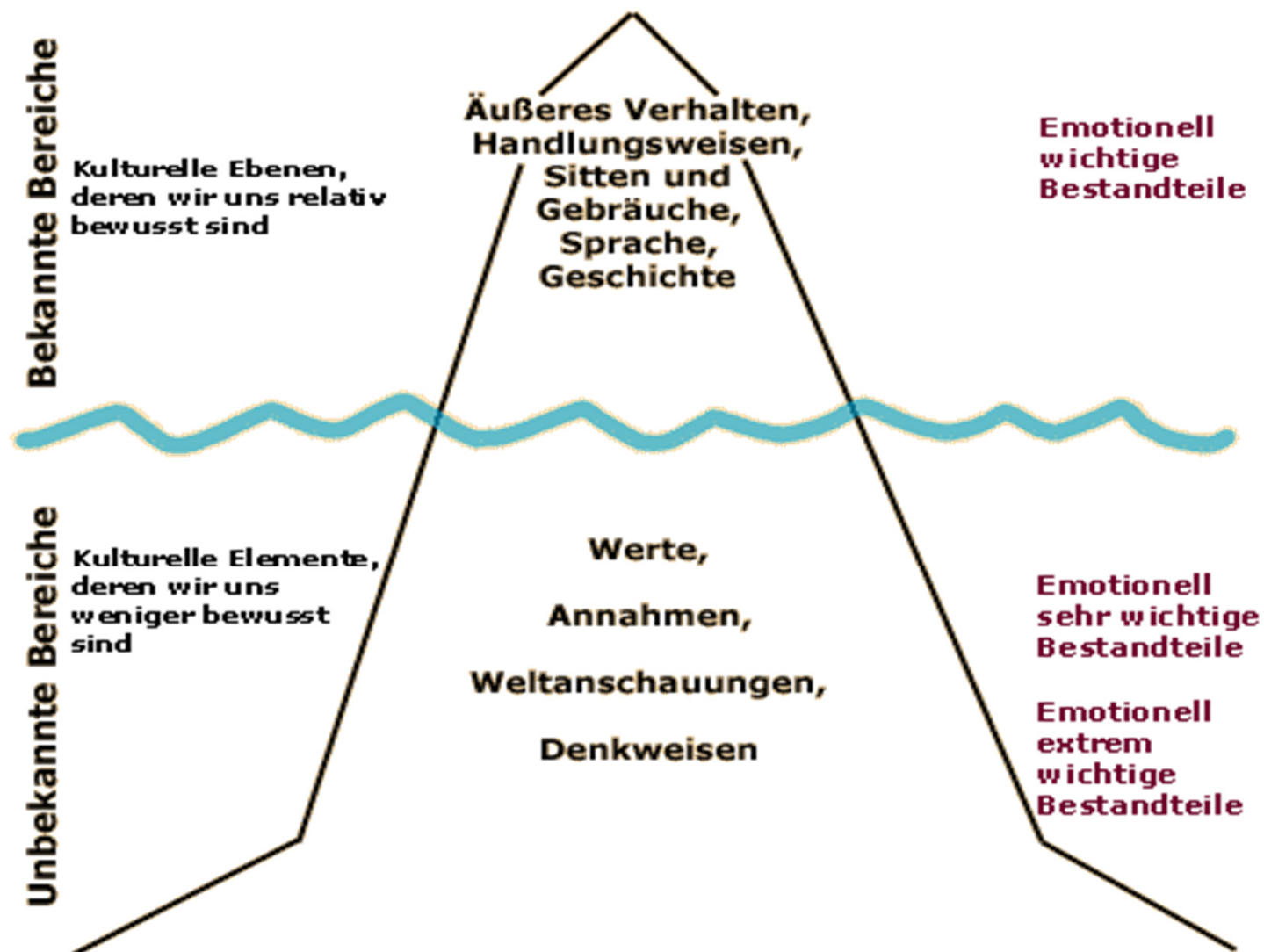
Herausforderungen bildungspolitischer Zumutungen begegnen

- ✓ Profile stärken
- ✓ Prüfung der eigenen Normen
- ✓ Vielfalt von Angeboten erhalten und ausbauen

Gelingsbedingungen für Kooperationen

- ✓ potenzielle, ausgesprochen wie unausgesprochene Anforderungen kennen und für sich prüfen
- ✓ eigene Qualitätsvorstellungen reflektieren und kommunizieren
- ✓ beides distanziert betrachten und die jeweilige Perspektive des Kooperationspartners einnehmen

Die Analogie des Eisbergs



Es kooperieren unterschiedliche Systeme mit eigenen....

...rechtlichen Grundlagen und Regelungen

... Zuständigkeitsregelungen, Ressortbindungen

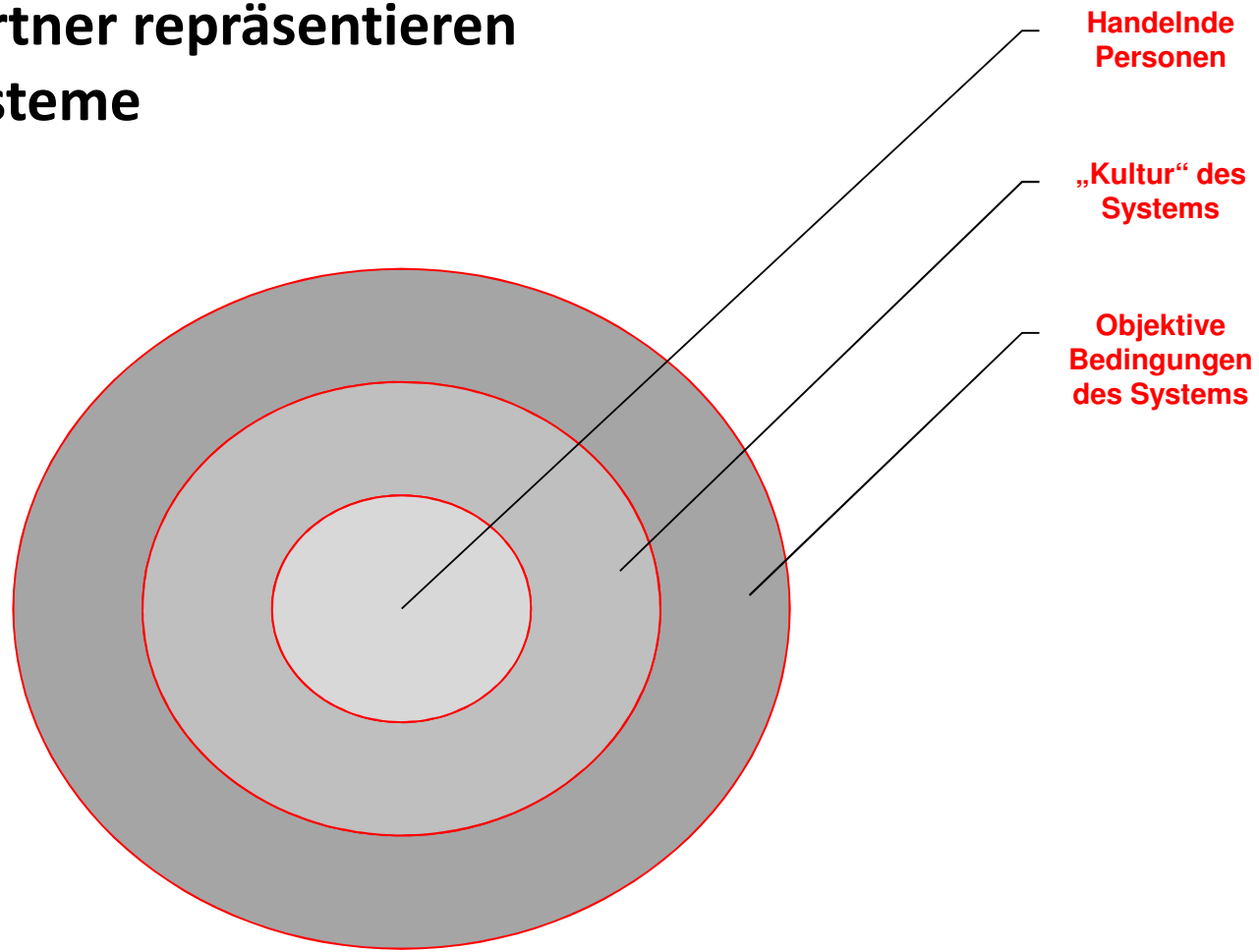
...finanziellen Bindungen und Ausstattung

...organisatorischen Regelungen

...fachlichen Regeln

...Rationalitäten, Eigenlogik, Sprache, Dynamik...

Partner repräsentieren Systeme



Was sollten „gute Kooperationen“ beachten?

- Professionalität anerkennen
- partizipativ planen
- diskursiv aushandeln
- Dominanzen ausgleichen
- Qualitätsinstrumente nutzen

Qualitätsmanagementinstrumente sollten die gemeinsame Planung, Steuerung, Evaluation und Weiterentwicklung von Kooperationen und Kooperationsprojekten unterstützen, indem sie:

- die Kommunikation strukturieren,
- einzelne Qualitätsbereiche identifizierbar und zum Thema der gemeinsamen Arbeit machen,
- anhalten, Einigkeit über die wichtigsten, unverzichtbaren Aspekte der Arbeit herzustellen,
- eine unmissverständliche, eindeutige Beschreibung anregen,
- eine Struktur vorgeben, um den Stand der Kooperation bzw. von Kooperationsprojekten zu analysieren,
- sowie ihre Stärken und Schwächen zu erkennen,
- die Planung und Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen systematisieren,
- ein schrittweises und arbeitsteiliges Vorgehen unterstützen,
- Konzepte, Maßnahmen und Perspektiven gegenüber Dritten darstellbar und begründbar machen,
- einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess fördern,
- die Einarbeitung Dritter (z.B. neuer MitarbeiterInnen) erleichtern.



Helle Becker
Qualitätsmanagementinstrument
für Kooperationen - „Kultur macht Schule“
erstellt für das Projekt „Kultur macht Schule“
der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

März 2007



Dr. Helle Becker
Expertise & Kommunikation für Bildung
Essen
www.helle-becker.de

Qualitätsbereiche „Kultur macht Schule“

1. Qualitätsbereiche der Arbeitsorganisation - Organisatorische Bedingungen, Infrastruktur/Ressourcen	7
Qualitätsbereich Rechts- und Planungsrahmen.....	7
Qualitätsbereich Steuerung/Management.....	11
Qualitätsbereich Finanzen	15
Qualitätsbereich Personal	18
Qualitätsbereich Räume.....	22
Qualitätsbereich Zeit	26
Qualitätsbereich Material	30
2. Qualitätsbereiche der pädagogischen Arbeit - Konzeptionelle und fachliche Bedingungen	33
Qualitätsbereich Konzeptionelle Grundlagen	33
Qualitätsbereich Jugendpädagogische Parameter	39
Qualitätsbereich Kulturelle Bildung	44
Qualitätsbereich Fachliche Zusammenarbeit.....	48
3. Qualitätsbereich Entwicklung - Konzeptionelle, fachliche und organisatorische Bedingungen	52
Qualitätsbereich Partnerschaftliche Veränderungsprozesse.....	52

Qualitätsmanagementinstrument „Kultur macht Schule“

Qualitätsbereiche der Arbeitsorganisation - Organisatorische Bedingungen, Infrastruktur/Ressourcen

Qualitätsbereich Steuerung/Management

„Während auf der einen Seite von uns ein hohes Maß an Verlässlichkeit bezüglich Informationsfluss und Termineinhaltung gefordert wurde, sahen wir uns oft mit Situationen konfrontiert, die vorher nicht mit uns abgesprochen waren.“

1. Beschreibung	Kooperationsprojekte brauchen eine systematische und zielführende Steuerung und ein Management in Form von Planung, Koordination und Kommunikation, das die Umsetzung der inhaltlichen Zielstellung flankiert und ermöglicht. Ein angemessenes Management zählt zu den materiellen Voraussetzungen für eine qualitätsvolle pädagogische Arbeit.
2. Akteure, Verantwortliche	Schulleitung, Trägerleitung, ggf. kommunale Verwaltung
3. Ziel(e)	Es gibt eine Abstimmung und Planung sowie Kontrolle der Durchführung eines Gesamtkonzepts. Es gibt eine Abstimmung, Planung und Kontrolle von Einzelaufgaben. Es gibt angemessene, unterstützende und förderliche Kommunikation aller Beteiligten.
4. Qualitätskriterien	Die Beteiligten des Managements der Kooperation sind definiert (z.B. Schulleitung, Trägerleitung, KoordinatorIn, Kommunalverwaltung) und die Form der Zusammenarbeit ist mindestens systematisiert (z.B. in Form von Rollenabsprachen, festgelegten Entscheidungswegen), besser institutionalisiert, (z.B. in Form einer Steuerungsgruppe).

Qualitätsmanagementinstrument „Kultur macht Schule“

Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Die Kooperationsbereiche (gemeinsame und jeweilige Aufgaben) sind eindeutig definiert und untereinander abgestimmt. Zuständigkeiten sind geklärt und schriftlich fixiert.
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Entscheidungen, die die Kooperationsbereiche betreffen, werden zwischen den Akteuren des Managements (Schulleitung, Trägerleitung, Steuerungsgruppe o.ä.) abgestimmt.
Selten ☐ manchmal ☐ meistens ☐ regelmäßig ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Das Management verfügt über systematische Instrumente für Abstimmung und Entscheidung (festgelegte Kommunikationswege, feste Regelmäßigkeit des Austauschs, Berichtssysteme, Zielvereinbarungen, feste Definition der Entscheidungsbefugnisse, z.B. in einem Vertrag)
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Das Management ist verlässlich und berechenbar. Planungen, Entscheidungen und Durchführungen erfolgen rechtzeitig. Für den Umgang mit unvorhergesehenen Konflikten, Störungen oder Belastungen

Qualitätsmanagementinstrument „Kultur macht Schule“

		gibt es abgesprochene Lösungsverfahren.	
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐			
Schritte zur Verbesserung (was?):			
Akteure (wer?):			
Terminierung (bis wann?):			
		Konzeptionelle Absprachen und organisatorische Entscheidungen werden allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Schule, ggf. auch Eltern, adressatengerecht - unter Berücksichtigung verschiedener „Sprachspiele“ - kommuniziert und nachvollziehbar begründet.	
Selten ☐ manchmal ☐ meistens ☐ regelmäßig ☐			
Schritte zur Verbesserung (was?):			
Akteure (wer?):			
Terminierung (bis wann?):			
		Das Management hat gemeinsam mit den Mitarbeiter/-innen Verfahren entwickelt, um Anregungen und Verbesserungsvorschläge systematisch zu erfassen und bedarfsweise umzusetzen.	
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐			
Schritte zur Verbesserung (was?):			
Akteure (wer?):			
Terminierung (bis wann?):			
		Weitere Qualitätskriterien....	
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐			
Schritte zur Verbesserung (was?):			
Akteure (wer?):			
Terminierung (bis wann?):			
5. Bedingungen, Schritte und Indikatoren auf dem Weg zum Ziel		Die zeitlichen, personellen und rechtlichen Voraussetzungen sind so beschaffen, dass Kooperation und Steuerung entsprechend den Vorstellungen der Beteiligten gestaltet werden können.	
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐			

Qualitätsmanagementinstrument „Kultur macht Schule“

Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Das Management kennt die (materiellen, rechtlichen, administrativen) Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Partner sowie die besonderen Fähigkeiten aller Beteiligten / MitarbeiterInnen / Fachkräfte.
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Die Akteure überprüfen Eignung und Akzeptanz der Steuerungs- und Kommunikationsinstrumente regelmäßig vierteljährlich.
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Die Akteure beziehen Betroffene (Schülerinnen und Schüler, Personal) in die Prüfung ein.
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Bei Bedarf werden Veränderungen vorgenommen.
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	
	Weitere Bedingungen...
Trifft nicht zu ☐ Trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu ☐	
Schritte zur Verbesserung (was?):	
Akteure (wer?):	
Terminierung (bis wann?):	



www.kuenste-bilden-umwelten.de/das-eigene-projekt-planen.html

PLANUNGSTOOL: KÜNSTE BILDEN UMWELTEN >> *Potenziale Kultureller Bildung für Zukunftsgestaltung*

BKJ-Modellprojekt zu einer Kulturellen Bildung
für nachhaltige Entwicklung

ARBEITS-
HILFE

INHALT >>

Einführung in das Tool >> Die Welt gestalten	
Nachhaltige Entwicklung fördern	Seite 6
Der „Mehrwert“ Kultureller Bildung	Seite 6
Das gemeinsame Ziel: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	Seite 7
Wie gehen Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammen?	Seite 7
Zum Aufbau des Tools	Seite 7
Zur Nutzung des Tools	Seite 8
Ziele des Tools	Seite 9

Qualitätsbereich: Grundverständnis >> Nachhaltige Entwicklung, Kulturelle Bildung, Kinder- und Jugendarbeit	
Nachhaltige Entwicklung – Was ist das?	Seite 11
Nachhaltige Entwicklung ist eine Aufgabe	Seite 11
Nachhaltigkeitsmodelle	Seite 11
Agenda 21	Seite 12
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	Seite 13
Exkurs: Grundverständnis Kulturelle Bildung (von Hildegard Bockhorst)	Seite 14
Exkurs: Grundverständnis Kinder- und Jugendarbeit	Seite 15
Anschlussfähigkeit von BNE an Kulturelle Bildung?	Seite 16
Grundverständigung herstellen	Seite 17

TOOL Fragen-Matrix: Grundverständnis >> Nachhaltige Entwicklung, Kulturelle Bildung, Kinder- und Jugendarbeit	Seite 18
---	----------

Qualitätsbereich: Inhalte >> Schlüsselthemen versus freie Inhalte	
Inhalte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	Seite 21
Praxis von Projekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	Seite 22
Inhalte Kultureller Bildung	Seite 22

TOOL Fragen-Matrix: Inhalte >> Schlüsselthemen versus freie Inhalte	Seite 23
---	----------

Qualitätsbereich: Pädagogische Ziele und Intentionen >> Ergebnisoffenheit – Wertebezug – Kompetenzorientierung	
Kompetenzentwicklung als Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	Seite 26
Kompetenzen als Bezugspunkt	Seite 26
Was ist Gestaltungskompetenz?	Seite 26
Gestaltungskompetenz wird domänenspezifisch erworben	Seite 27
Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein wertbezogenes Konzept	Seite 27
Intentionen Kultureller Bildung	Seite 28
Intentional oder zweckorientiert?	Seite 29
Kompetenzentwicklung als Ziel Kultureller Bildung	Seite 29
Kompetenzerwerb als Handlungsvermögen	Seite 29
Wie ergebnisoffen arbeitet Kulturelle Bildung?	Seite 30

TOOL Fragen-Matrix: Pädagogische Ziele und Intentionen >> Ergebnisoffenheit – Wertebezug – Kompetenzorientierung	Seite 31
--	----------

Qualitätsbereich: Pädagogisches Setting >> Haltung, Formate, Methoden, Materialien	
Allgemeine Grundsätze	Seite 33
Unterschiedliche Gewichtungen	Seite 33

TOOL Fragen-Matrix: Pädagogisches Setting >> Haltung, Formate, Methoden, Materialien	Seite 34
--	----------



PLANUNGSTOOL: KÜNSTE BILDEN UMWELTEN >> Potenziale Kultureller Bildung für Zukunftsgestaltung

BKJ-Modellprojekt zu einer Kulturellen Bildung
für nachhaltige Entwicklung

ARBEITS-
HILFE

TOOL

FRAGEN-MATRIX: GRUNDVERSTÄNDNIS >>

Nachhaltige Entwicklung, Kulturelle Bildung, Kinder- und Jugendarbeit

Aus der Sicht der jeweiligen Fachgebiete stellen sich bei der Erarbeitung eines Projektkonzepts spezielle Entscheidungsfragen. Diese Fragen zielen auf Prämissen, Grundvorstellungen, Qualitätskriterien oder typische Formen Kultureller Bildung, einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Kinder- und Jugendarbeit. Antworten auf diese Fragen können sich ähneln, vereinbar sein oder sich sinnvoll ergänzen (je nach

Perspektive sind auch Kriterien anderer Bereiche für einen Bereich unverzichtbar), sie können sich allerdings auch widersprechen. Gerade an diesen Stellen sind Auseinandersetzungen und begründete Entscheidungen gefragt. Dabei geht es auch immer um die Frage bzw. Abwägung, ob das betreffende Kriterium in Ihrem Projekt überhaupt eine Rolle spielt bzw. spielen soll.

Qualitätsfragen	Künstlerische/kultur- pädagogische Kriterien	Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	Kriterien der Kinder- und Jugendarbeit	Was würden Sie antworten?
	Haben Sie einen Kunst- und Kulturbereich in Ihrer Einrichtung? Dann beantworten Sie folgende Fragen:	Haben Sie einen BNE-Bezug in Ihrer Einrichtung? Dann beantworten Sie folgende Fragen:	Haben Sie einen Bezug zur Kinder- und Jugendarbeit in Ihrer Einrichtung? Dann beantworten Sie folgende Fragen:	
Welches Leitbild hat unser Träger/unsere Einrichtung?	Welchen Stellenwert hat Kulturelle Bildung in unserem Leitbild?	Welchen Stellenwert hat Bildung für nachhaltige Entwicklung in unserem Leitbild?	Welchen Stellenwert hat die Kinder- und Jugendarbeit in unserem Leitbild?	
	Welches Leitbild kultureller/ künstlerischer Bildung haben wir/unsere Träger?	Welches Leitbild einer Bildung für nachhaltige Entwicklung haben wir/ unsere Träger?	Welches jugendpädagogische Leitbild haben wir/ unsere Träger?	
Was ist unser zentraler fachlicher Bezugspunkt?	Welche Rolle spielt in unserem Projekt die Kunst?	An welches Verständnis von „Nachhaltigkeit“ bzw. „nachhaltiger Entwicklung“ schließt unser Projekt an?	An welches Verständnis von Jugendarbeit schließt unser Projekt an?	
	Welche Rolle spielt das „utopische Potenzial“ von Kunst? Was verstehen wir in unserem Projekt darunter?	Gehen wir eher von einem Modell der „starken“ oder der „schwachen“ Nachhaltigkeit aus?	Inwiefern verstehen wir unser Projekt als Bildungs- projekt?	
	Welche Rolle spielt in unserem Projekt unser Verständnis von Kultur? Verstehen wir unter Kultur generell das Gestaltungsergebnis menschlichen Handelns (die Art und Weise, wie wir unser Leben gestalten)? Oder meinen wir, wenn wir von „Kultur“ sprechen, vor allem die Künste?	Welche Rolle spielt in unserem Projekt die Natur als Lebensgrundlage?	Welchen Stellenwert haben Autonomie und Selbstentfaltung der Kinder und Jugendlichen?	
	Inwiefern bezieht sich unser Projekt auf den Schutz und die Förderung kultureller Ausdrucksformen (UNESCO)?	Inwiefern bezieht sich unser Projekt auf Kernfragen nachhaltiger Entwicklung, also den Erhalt natürlicher Ressourcen, den Erhalt von Biodiversität oder die Idee weltweit gleichwertiger Lebens- und Gestaltungsmöglichkeiten (globale Gerechtigkeit)?	Inwiefern berücksichtigt unser Projekt interkulturelle Fragen?	

PLANUNGSTOOL: KÜNSTE BILDEN UMWELTEN >> *Potenziale Kultureller Bildung für Zukunftsgestaltung*

BKJ-Modellprojekt zu einer Kulturellen Bildung
für nachhaltige Entwicklung

ARBEITS-
HILFE

Qualitätsfragen	Künstlerische/kultur- pädagogische Kriterien	Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	Kriterien der Kinder- und Jugendarbeit
Welchen Wertebezug haben wir?	Welche Rolle spielt für uns die Freiheit der Wahrneh- mung, des Ausdrucks und der Gestaltung, der Kunst? „Darf“ Kunst alles oder gibt es Grenzen?	Welche Rolle spielen für unser Projekt Fragen der Verantwortung gegenüber der Natur, fremdem Leben und künftigen Generationen? (Fragen der Gerechtigkeit)	Welche Rolle spielt in unse- rem Projekt die Freiheit/ Autonomie des Individuums und seiner Entwicklung? Inwiefern „erlaubt“ das Projekt Kindern und Jugendlichen eigene Erfahrungen, Meinungen und Urteile? Gibt es Grenzen? Welche?
Welche Dimensionen wollen wir (schwerpunktmäßig) bedenken?	Inwiefern geht es uns um individuellen, inwiefern um gesellschaftlichen Sinn und Sinnproduktion?	Wie berücksichtigen wir ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte? Haben einige Vorrang vor anderen?	Welchen Stellenwert hat das Verhältnis des Individuums zu sich selbst (Selbster- fahrung) in unserem Projekt?
	In welchem Verhältnis sehen wir individuelle und gesell- schaftliche Sinnproduktion (z. B. Gestaltung, Kunst- produktion o.ä.)? Geht es uns im Projekt eher darum, individuelle oder eher darum, gesellschaftliche Sinnfragen zu behandeln?	Wie berücksichtigen wir lokale und globale Aspekte?	Inwiefern geht es um das Verhältnis zwischen Individuum und Gesell- schaft?
...			

HINWEIS >>

Die Fragen-Matrix zum Ausfüllen kann unter
www.kuenste-bilden-umwelten.de unter der Rubrik
„Das eigene Projekt planen“ heruntergeladen werden.



In Arbeit...

Handreichung für Selbstevaluation

Qualitätsverbund Kulturelle Bildung: Kooperation auf Augenhöhe – Wie gelingt die Zusammenarbeit im Bündnis?

Dr. Helle Becker: Gelingensbedingungen für sozialräumliche Kooperationen

Fachtag am 1. Oktober 2014 in Hannover

Literaturhinweise

Becker, Helle (2014): Planungstool: Künste bilden Umwelten. Potenziale Kultureller Bildung für Zukunftsgestaltung. Arbeitshilfe der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (Hrsg.). Remscheid (auch: http://www.kuenste-bilden-umwelten.de/fileadmin/user_upload/documents/BNE/BNE_Seite/BKJ-Planungs-Tool.pdf)

Becker, Helle (2010): Qualitätssicherung für kulturelle Bildungsangebote im Ganztage. Expertise für das Projekt „Qualität in der Kulturellen Bildung“ der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ). Expertise im Auftrag der BKJ. Essen. Download unter: <http://www.kultur-macht-schule.de/index.php?id=51>

Becker, Helle (2007): Qualitätsmanagementinstrument für Kooperationen (CD-ROM). In: Viola Kelb (Hrsg.): Kultur macht Schule. Innovative Bildungsallianzen – Neue Lernqualitäten. KoPaed Verlag München (auch: http://www.lebenskunstlernen.de/fileadmin/user_upload/Werkstattbox/QMI_12_07_2007.pdf) oder <http://www.kultur-macht-schule.de/index.php?id=51>

Becker, Helle (2007): Abschlussbericht zum Evaluationsvorhaben im Rahmen des Projekts „Kultur macht Schule“ der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., März 2007, Download unter: <http://www.kultur-macht-schule.de/index.php?id=51>

Biburger, Tom / Wenzlik, Alexander (Hrsg.) (2009): „Ich hab gar nicht gemerkt, dass ich was lern“. Untersuchungen zu künstlerisch-kulturpädagogischer Lernkultur in Kooperationsprojekten mit Schulen, Schriftenreihe Kulturelle Bildung vol. 13, München

Deutscher Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.) (2008): Qualität in KulturKooperationen – Erfahrungen aus dem Themenatelier „Kulturelle Bildung an Ganztage Schulen“, Berlin

Kelb, Viola (Hrsg.) (2007): Kultur macht Schule. Innovative Bildungsallianzen - Neue Lernqualitäten, BKJ-Schriftenreihe Kulturelle Bildung vol. 3, München, mit CD-Rom „Qualitätsmanagementinstrument für Kooperationen (QMI)“.

Informationen und Materialien auch unter:

www.kuenste-oeffnen-welten.de/

www.kultur-macht-schule.de/

www.mixed-up-wettbewerb.de